

Licht an - Vorhang auf - Bühne frei für den besten Menschen



wie z.B. „aus Recycling mach Upcycling“, „Gebärdensprache“ oder „KornKuhKohle – das landwirtschaftliche Planspiel“ entscheiden. Wenn dazwischen freie Zeit war, konnten die Stände im Aktionszelt besichtigt werden.

Die Landjugend präsentierte sich dieses Jahr mit einem „Scheißhaus“. Dabei konnte man den sprichwörtlichen „Griff ins Klo“ wagen, was das Thema Nachhaltigkeit betrifft. Hinter den Klodeckeln befanden sich Negativbeispiele wie z.B. unfaire Schokolade oder Plastiktüten. Über den anderen Klodeckeln (die man beleuchten konnte) waren Herzen angebracht.



„Licht an, für die Nachhaltigkeit“ sollte die Botschaft der positiven Beispiele dahinter sein, wie fair-gehandelte

Ziemlich beste Meschen. Darum ging es in den Theatervorstellungen der AG Theater und des AK DAKEW (Arbeitskreis eine Welt) in Zusammenarbeit mit jungen Flüchtlingen.

Das Stück spielt im Jahr 2937, die Welt ist sich eins, es herrschen Unmut und Krieg. Individualität hat in dieser Welt keinen Platz mehr. Die Weltregierung beratschlagt über diese schwierige Situation und kommt zu dem Schluss, der einzige Ausweg aus dieser Misere kann nur sein, den besten Menschen zu finden und diesen mittels moderner Medizintechnik auf alle zu kopieren. Die Weltpräsidentin spricht zu der Bevölkerung und fordert alle auf, sich aktiv an diesem Unterfangen zu beteiligen. Und so geht die Suche los. Die Regierung engagiert hierfür zwei Personen, die nicht unterschiedlicher sein könnten: Auf der einen Seite Frau

Genau diese Erfahrung will er nun in einer Castingshow einsetzen, um den besten Menschen zu finden.

Gegen Ende tritt wieder die Weltpräsidentin auf und verkündet, der beste Mensch sei nun gefunden, es ist... – und dann unterbricht sie ein Störsignal.

Tja, der beste Mensch, wer ist das?

Meine Eltern, weil sie immer für mich da sind und mich unterstützen? Meine Freundin, weil sie mir immer zuhört, auch wenn ich Schwachsinn erzähle? Oder doch meine Oma, weil sie die allerbesten Dampfnudeln macht?

Die Premiere dieses wirklich sehr gelungenen Stücks war in Teisendorf, ein Gastspiel hatte es auch bei der Jugendkorbinianswahrheit in Freising, dort wurde es am Samstagabend aufgeführt. Nach langem Applaus und Verbeugungen wurde die Feierlichkeit in die Turnhalle verlegt, wo die offizielle Kulturnacht schon im vollen

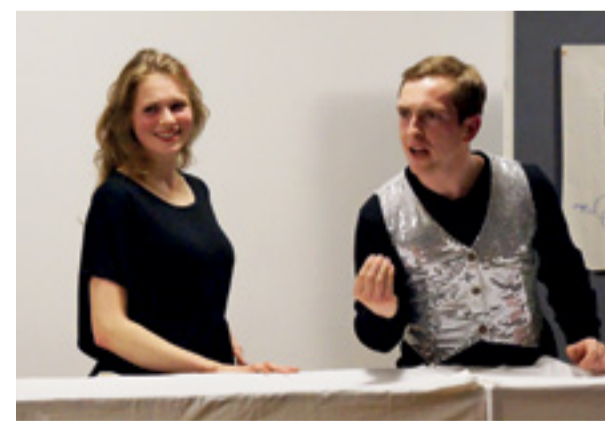


Prof. Dr. Dr. Olga Sabine Shang, eine Korefähe in ihren Gebieten und hochbegabt. Diese ist der Meinung, durch ihre perfekt errechnete Formel, müsste der beste Mensch auf jeden Fall gefunden werden können. Modoguru Stanley Xaver Raffael Shamal dagegen hält das für absoluten Schwachsinn, er ist berühmt, hübsch, immer modisch gekleidet und hat jede Menge Bühnenerfah-



Gänge war (natürlich wurde die Stimmung durch die nun zahlreich anwesenden KLJBler noch mehr gepusht).

Der Sonntag war nicht minder spannend. Der offizielle Teil startete um 8:30 Uhr mit einem sehr gelungenen Gottesdienst, bei dem das diesjährige Motto „Licht an“ thematisiert wurde. Danach konnten sich die Jugendlichen unter vielen verschiedenen, sehr vielseitigen Workshops



Süßigkeiten und Stofftaschen. Das Ende der Veranstaltung stellte die gemeinsame Vesper im Dom dar.

Zurück bleibt nun ein gutes Gefühl von Verbundenheit und dem Wissen, dass man mit seinem Glauben nicht allein dasteht.

Dorothea Thurner

AK PuLKo

Der AK PuLKo ist der Arbeitskreis „Pastoral und Liturgie, Kirche offensiv“.

Neben der Gestaltung diverser Landjugendgottesdienste (z.B. dem Intercambio-Gottesdienst) ist eine jährliche Aktion des PuLKo der Sophie-Scholl-Tag. 2015 wurde das Jahresthema „Glaube, echt fad?!“ fortgesetzt. In diesem Rahmen werden auch die Aloisiusstammtische, die durch die verschiedenen Landkreise wandern, weitergeführt. Darüber hinaus finden verschiedene Aktionen, wie ein Vortrag zur Notfallseelsorge oder ein Besuch bei der Obdachlosenhilfe statt. Neue Mitglieder sind bei uns jederzeit willkommen.

Hansi Lamminger

„Ois oa Doag“

Mit der Postkartenaktion wollte der AK PuLKo die KLJBlerInnen dazu anregen, mal wieder die Bibel in die Hand zu nehmen. Auf verschiedenfarbigen Postkarten wurde dazu auf die Rückseite eine Bibelstelle mit einem dazu passenden Spruch gedruckt.

Hier einige Beispiele:

„Ein Bund fürs Leben“	Gen 9,13
„Wer nicht hören will muss fühlen“	Ex 4,9
„Gfeierd gherd!“	Jes 56,12
„Daddy is watching you“	Koh 11,9



Der AK PuLKo wünscht viel Spaß beim Nachschlagen!

Hansi Lamminger

Auf den Spuren von Sophie Scholl

Im nächsten Jahr findet bereits zum zehnten Mal der Sophie-Scholl-Tag des AK PuLKo statt. Aber so mancher mag sich vielleicht immer noch fragen: Was ist das eigentlich?

An diesem Tag wird Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, sich mit dem Schicksal des Landjugendvorbildes Sophie Scholl auf einem



Auf dem Weg von Sophie Scholls Vergangenheit

Weg quer durch München auseinanderzusetzen und einen kleinen Einblick in die Widerstandsszene des Dritten Reiches zu gewinnen.

Dazu konnte der AK PuLKo 2015 rund 200 Jugendliche aus der ganzen Erzdiözese begrüßen, die sich – ausgestattet mit Fragebögen – auf den Weg machten, um Spuren zu suchen, die Sophie Scholl und ihre Gruppe, die „Weiße Rose“, in München hinterlassen haben. Um die Fragen zu beantworten, wird bei Stationen Halt gemacht oder auch Passanten befragt.

Die Tour beginnt am Wohnhaus von Sophie und Hans Scholl, führt an der Ludwig-Maximilians-Universität am Geschwister-Scholl-Platz und am ehemaligen Wittelsbacher Palais vorbei. Weiter geht es

am Justizpalast, an der JVA Stadelheim und schließlich am Friedhof „Perlacher Forst“. Die Tour endet am Erzbischöflichen Jugendamt, wo die Gruppen wieder aufeinander treffen und sie eine wärmende Mahlzeit und die Auswertung der Fragebögen erwartet.

Ein Teilnehmer des Sophie-Scholl-Tags 2015 fasste die Tour mit folgendem Wortlaut zusammen: „Wenn die Sophie Scholl wüsste, was für Spuren sie und die Weiße Rose für uns in München hinterlassen hat...!“

Der nächste Sophie-Scholl-Tag findet am Donnerstag, den 11.02.2016 statt. Der AK PuLKo freut sich wieder auf viele Spurensucher!

Johannes Stopfer



Aloisiusstammtisch

„Geh, iß deine Speise mit Freuden und trink deinen Wein mit gutem Herzen...“ (Prediger 9:7). So heißt es in einer Bibelstelle.

Wein wurde bei den Aloisiusstammtischen zwar weniger getrunken (eher noch ein Bier), aber die Speisen wurden im Allgemeinen „mit Freuden“ genossen.

Sinn dieser Stammtische war und ist es, sich bei gemütlicher Stimmung und gutem Essen ungezwungen über Glaubensthemen zu unterhalten, diese auch zu hinterfragen, kritisch zu betrachten und sich vielleicht auch zu informieren. Da sich junge Menschen oft nicht mehr trauen frei über ihren Glauben zu sprechen, war es dem Arbeitskreis PuLKo ein Anliegen solche Gespräche in ein natürliches Umfeld zu tragen.

Aus diesem Grund trafen sich die ersten Stammtischgäste, letztes Jahr am 18. Juni, zum ersten Mal in Teisendorf, um dort über das Thema „Jesus reloaded“ zu diskutieren, zu debattieren und sich auszutauschen. Bei jedem Stammtisch wurde zuerst ein Impuls gegeben, oftmals durch ein kurzes Video.

In Pfaffing zum Beispiel, als es um das Thema „God is a DJ“ ging, wurde zum Anfang ein Kurzvideo über den Hergang eines schlimmen Unfalls gezeigt, bei dem dann jedoch ein „DJ“ auftritt und die Ursache des Unfalls ändert. Dadurch geht aber etwas anderes gründlich schief und er ändert die Situation wieder und wieder und zum Schluss geht dann doch alles gut.

Diese Sequenz bot einen wunderbaren Einstieg in das Thema. Wie weit verändert Gott unsere

Welt? Wann greift er ein und wie? Oder lässt er den Dingen einfach seinen Lauf? Interessante Fragen, die zu interessanten Unterhaltungen führten.

Bis zum letzten Mal in Petting fanden nun schon insgesamt acht Aloisiusstammtische in der ganzen Diözese München und Freising statt. Jedes Mal mit sehr spannenden Themen wie „Wasser predigen, Wein trinken“, oder „Himmel, Hölle, Fegefeuer“.



Interessanter Abend in geselliger Runde

Für 2016 sind auf jeden Fall wieder Aloisiusstammtische geplant. Der AK PuLKo freut sich natürlich über jeden von euch, der kommt und sich auf wunderbare Diskussionen und gemütlich, gesellige Abende einlässt.

Dorothea Thurner

Firmkonzept

„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

Diese Worte dürfte den meisten bekannt vorkommen, sind es doch die Worte, die bei der Firmung gesprochen werden. Bis man jedoch als erwachsener Christ aufgenommen wird, durchläuft jeder eine Firmvorbereitung, vor allem in Form von Firmstunden. Im letzten Jahr hat sich der AK PuLKo intensiv mit dem Thema Firmung beschäftigt und dabei ein landjugendliches Firmkonzept erarbeitet. Schwerpunkte in den einzelnen Stunden orientieren sich in der Vermittlung der wichtigen Inhalte entlang den Grundsätzen der KLJB. Von Politik und unserem ländlichen Lebensraum über Solidarität, bis hin zu der Frage nach unserem Platz in der Kirche, erstrecken sich die ca. eineinhalbstündigen Einheiten.

Die Gruppenstunde Politik soll Mut machen, sich selbst zu engagieren und Möglichkeiten dazu aufzeigen.

Die Frage, was Solidarität ist und um zu verstehen wieso diese unglaublich wichtig ist, erfahren die Firmlinge in der nächsten Firmstunde. Diese startet mit der Betrachtung der Solidarität zwischen zwei Menschen und Situationen, die uns alltäglich erscheinen, um sich dann bis hin zur weltumfassenden Sicht zu erweitern.

In der dritten Gruppenstunde wird, ganz wichtig für die Firmvorbereitung, nochmal der Ablauf eines Gottesdienstes erklärt, doch im Vordergrund steht die Frage was macht Kirche aus, vor allem für mich und was kann sie mir persönlich bringen.

Als letzte Einheit wird unsere Verantwortung für die Schöpfung in den Blickpunkt gerückt. Und dann gibt es da noch die KLJB-Gruppenstunde – über diese wird hier allerdings noch nichts verraten. Diese und alle anderen könnt ihr Anfang des nächsten Jahres auf der Homepage der KLJB lesen und vor allem gerne verwenden!

Wir wünschen euch viel Spaß bei der Durchführung von den Firmstunden!

Während wir unsere Gruppenstunden planen, erfahren wir, dass die KLJB Bayern einen Werkbrief zu diesem Thema plant, eine Zusammenarbeit lag nahe und so freuen wir uns, dass das Firmkonzept auch Bestandteil des nächsten Werkbriefes der KLJB Bayern sein wird.

Georg Thurner

Türen auf tun

Am 28. Oktober besuchte der AK PuLKo zusammen mit einigen Interessierten die Obdachlosenhilfe im Kloster St. Bonifaz in München.

Klöster waren schon immer eine der ersten Anlaufstellen für Bedürftige, da muss es das doch auch in München geben – gut organisiert und bei allen bekannt. So oder so ähnlich lautete die Vision, die Frater Emmanuel im Jahr 1990 mit gerade mal 23 Jahren hatte.

Damals kam er von Albaching (Landkreis Rosenheim) nach München ins Kloster St. Bonifaz und stellte ziemlich schnell fest, dass er als gelernter Krankenpfleger vieles beitragen kann. Und das, obwohl er zuvor auf dem Land nur wenige Berührungspunkte mit Obdachlosen hatte: „Beim Stammtisch hat immer wieder jemand erzählt, dass er in München war und da die ganzen Penner gesehen hat. Dabei könnten die doch auch arbeiten“, erzählt der Prior und gibt zu, dass er bei solchen Diskussionen damals eifrig mit den Bekannten gewettert hat.

Bis zur Gründung einer Obdachlosenhilfe im eigenen Kloster. 25 Jahre später hat sich seine Vision bewährt. Aufgrund des



Frater Emmanuel rief die Obdachlosenhilfe in St. Bonifaz ins Leben

täglichen Ansturms wurde sogar auf dem Klostergelände ein eigenes Gebäude für die Obdachlosenhilfe errichtet. Im Bonifatius Haneberg Haus soll jeder obdachlose Mensch ohne Vorbedingungen alle Angebote an einem Ort bekommen, die er zum Überleben auf der Straße benötigt. So erhalten jeden Tag etwa 200 Obdachlose im Kloster am Münchner Königsplatz all das, was einer Verschlechterung ihrer Lebenssituation vorbeugt.



Großes Interesse an der Obdachlosenhilfe

Dazu zählt nicht nur warmes Essen, sie können sich auch in der Kleiderkammer neue Mäntel, Hosen oder Schuhe abholen. Ein ganz besonderer Dienst: Über 3.000 Bedürftige lassen sich jährlich in der eigens eingerichteten Sprechstunde von zwei Ärztinnen und Krankenschwestern behandeln und versorgen und haben obendrein die Möglichkeit wichtige Fragen zu Behörden, Arbeitslosengeld und Co. zu stellen. Alles vom Kloster selbst organisiert und von der eigenen Bonifatius Haneberg Stiftung durch Spenden finanziert.

Ein Konzept das sich jeden Tag wieder bewährt – und keiner großen Werbung bedarf. „Nur einmal sind wir auf die Straßen gegangen und haben Obdachlose angesprochen, ganz am Anfang“, erzählt Frater Emmanuel. Mittlerweile sei das Projekt unter dem Motto „Keine Vorschriften machen, sondern Türen auf tun“ aber stadtbekannt. Helfen könne jeder, der an der Klosterpforte Kleiderspenden abgibt. Vor allem Schuhe und Jacken für Männer werden immer gebraucht.

Stefanie Rothermel

Shalom und auf geht's nach Israel!



Panorama-Blick über Jerusalem

Der Leidensweg Jesu Christi, die Klagemauer sowie die Al-Aqsa-Moschee und der Felsendom – diese wichtigen Pilgerorte der drei großen Weltreligionen liegen in Jerusalem nur wenige hundert Meter voneinander entfernt.

Wie Christen, Juden und Muslime im Heiligen Land miteinander leben, arbeiten und beten, könnt ihr auf der Israelfahrt des AK PuLKo vom 31.08. - 08.09.2016 erleben.

Von München aus geht's los, am 31. August mit der Lufthansa in die florierende Hafenstadt Tel Aviv. Im Anschluss wird es während der 9-tägigen Reise zuerst am Strand des Mittelmeeres entlang bis nach Haifa gehen. In den ersten Tagen habt ihr die Möglichkeit euch zu akklimatisieren und das Flair dieser Küstenstädte zu genießen. Anschließend werden wir uns auf die Spuren Jesu begeben.



Die berühmte Al-Aqsa-Moschee

Mit dabei werden der See Genezareth, Bethlehem und natürlich Jerusalem sein. In Jerusalem faszinieren vor allem das bunte Treiben auf den Basaren der Stadt und das Zusammenleben unzähliger Kulturen und Religionen. Darüber hinaus wird es die Möglichkeit geben einen echten Kibbuz (landwirtschaftliche Siedlungsgemeinschaft) zu besuchen.

Selbstverständlich gehören auch Besuche, wie die des Ghetto Museums, welches einen Einblick in die Zeit des Nationalsozialismus und dem Leben im Warschauer Ghetto geben wird, dazu.

Entspannen könnt ihr euch hingegen beim Dahingleiten lassen auf dem Toten Meer.



Viele Gebete an der Klagemauer

Das alles und noch viel mehr könnt ihr nur erleben, wenn ihr dabei seid!

Ihr wollt mit? Mit ein wenig Geduld und häufigen Blicken auf die Homepage könnt ihr in der Adventszeit die Ausschreibung entdecken! Also seid wachsam und meldet euch an! Bei mehr Anmeldungen als freien Plätzen, wird es ein Auswahlverfahren unter allen angemeldeten Personen geben.

Matthias Messerer

Notfallseelsorge konkret!

Am 07. September veranstaltete der AK PuLKo einen Informationsabend zum Thema „Notfallseelsorge konkret!“. Als Referenten konnten wir den Fachbereichsleiter im Erzb. Ordinariat, Diakon Hermann Saur, gewinnen.

Anhand eines Fernsehbeitrags, den der ORF von Hermann Saur gedreht hatte, (der aktuelle Anlass war der Absturz der Germanwings Maschine am 24. März diesen Jahres) gab er den zahlreichen Jugendlichen einen ersten Einblick in seine Arbeit als Notfallseelsorger.

Zu diesem aktuellen Einsatz hat uns Diakon Saur erzählt, dass er schon auf dem Weg zur Taufe seines Enkelkinds war, als das Auswärtige Amt bei ihm angerufen hat, dass er doch bitte nach Frankreich fliegen solle, da sich dort ein Flugzeugabsturz ereignet hatte.

Also ist er umgekehrt und zusammen mit Diakon Dr. Andreas Müller-Cyran an den Unglücksort geflogen. Dort betreute er die Familienangehörigen der Todesopfer, was sich nach dem Bekanntwerden, dass der Copilot das Flugzeugunglück herbeigeführt hatte, als noch schwieriger gestaltete.

Neben diesen traumatischen Ereignissen hat er uns auch von seiner „ganz normalen“ Arbeit als Notfallseelsorger erzählt. Von nächtlichen Einsätzen beim plötzlichen und unerwarteten Eintritt des Todes im

häuslichen Bereich, bis hin zur Begleitung der Polizei bei der Überbringung einer Todesnachricht.

Die Aufgabe des Notfallseelsorgers ist es dann, ganz für die Angehörigen da zu sein, es auch in Stille auszuhalten und bei den Angehörigen zu sitzen. Brücken zu schlagen zum sozialen Umfeld der Familie, bis hin zur Kontaktaufnahme mit dem Ortspfarrer bzw. den SeelsorgerInnen vor Ort.

Wenn diese Brücken erfolgreich gebaut werden konnten und die Hinterbliebenen dort in „guten Händen“ sind, ist der Einsatz als Notfallseelsorger abgeschlossen. Die Einsatzdauer kann von einer halben Stunde bis zu mehrere Stunden sein.



NotfallseelsorgerInnen dürfte es mehr geben

Nach diesem sehr informativen Teil, stellte sich Herr Saur den zahlreichen Fragen der erschienenen KLJB-Mitglieder. So war eine

der gestellten Fragen „Wer darf als Notfallseelsorger eingesetzt werden?“. Diakon Saur bedauerte, dass in unserer Erzdiözese bis dato nur ausgebildete SeelsorgerInnen dies machen dürfen. Er verwies auf unsere Nachbardiözese Augsburg, in der auch Ehrenamtliche nach einer längeren Ausbildung als Notfallseelsorger in diesem Dienst tätig sein können.

Eine weitere Frage war, „Wie weit zieht sich der Kreis der zu Betreuenden in einem Notfall?“ Da war die Antwort ganz klar, nur der engste Familienkreis, bzw. Bekannte, die in einem besonders engen Verhältnis zu dem Verunglückten stehen, so z.B. Partner. Bei der Nachfrage, was mit dem Freundeskreis ist, war die Antwort, dass dies nicht mehr zum Aufgabenfeld der Notfallseelsorge gehört, sondern zur Aufgabe der SeelsorgerInnen vor Ort.

Die durchaus interessante Frage, wie man in einer Jugendgruppe mit dem Thema Tod umgeht, wenn er plötzlich in die Gruppe hereinbricht, stellte sich als schwierig heraus. Daraus ergab sich dann die Idee, dass der AK Fuchsbau zusammen mit dem AK PuLKo einen gemeinsamen Studientag zu diesem Thema veranstalten sollte.

Richard Greul

Termine

11.01.2016

AK Premium Sitzung
Korbinianshaus

14.- 19.01.2016

Fahrt zur IGW nach Berlin

21.01.2016

DAKEW Sitzung
Korbinianshaus

22.-23.01.2016

AK PuLKo Klausur
Kloster Scheyern

11.02.2016

Sophie Scholl Tag in München
Korbinianshaus

12. – 14.02.2016

Ü-18 Gruppenleitergrundkurs
Wambach

17.02.2016

AK PuLKo Sitzung
Korbinianshaus

19.-21.02.2016

DAKEW Klausur
Wambach

19.-21.02.2016

Espritkurs
Kloster Amstorf

28.-28.02.2016

ASAK Klausur
Markt Schellenberg

01.03.2016

AK Premium Sitzung
Korbinianshaus

alle aktuellen Termine gibts auf
www.kljb-muenchen.de

Espritkurs

Der Ausbildungskurs „Ehrenamtlicher zur geistlichen Begleitung Jugendlicher“ – kurz „Espritkurs“ – ist eine ganz konkrete Antwort auf den Mangel an hauptamtlichen SeelsorgerInnen. Die Seelsorgeeinheiten werden in unserem Erzbistum immer größer und die Zahlen der SeelsorgerInnen gehen immer mehr zurück.

Der KLJB ist es aber wichtig, dass in den Ortgruppen auch religiöse Themen diskutiert und behandelt werden, Jugendgottesdienste vor Ort gefeiert werden und das alles was den „K“-Bereich betrifft, nicht unter den Tisch fällt. Aus diesem Grund wird der Esprit-Kurs auch im Jahr 2016 angeboten.

Genauere Infos gibt es am **21. Januar 2016** um 19 Uhr im Korbinianshaus in München. Vom **19. – 21. Februar 2016** und vom **28. – 30. Oktober 2016** findet dann der Ausbildungs- und Aufbaukurs jeweils im Kloster Armstorf statt.

Inhalte sind unter anderem den eigenen Glaubensweg und Lebensweg in den Blick zu nehmen, ein Überblick über die Bibel und Gestaltungsmöglichkeiten von Jugendgottesdiensten. Außerdem werden ganz konkrete Glaubensfragen, die Jugendlichen stellen, behandelt und die Rolle des ehrenamtlichen geistlichen Begleiters in den Blick genommen.

Lust bekommen? Anmeldeschluss ist der **09. Januar 2016** an der KLJB Diözesanstelle an. Die Kurskosten werden oft von den Pfarreien übernommen.

Richard Greul



Ü18 GruppenleiterInnengrundkurs



Du hast irgendwann mal den Zug verpasst oder der Gruppenleitergrundkurs hat einfach nie wirklich in deinen Terminkalender gepasst? Dann hat der AK Fuchsbau im kommenden Jahr genau das Richtige für dich! Erstmals werden wir einen „Nachholkurs“ für alle GruppenleiterInnen ab 18 Jahren anbieten.

Wichtig ist, dass du schon erste Erfahrungen in der Leitung von Gruppen hast. Inhaltlich werden wir uns unter anderem mit den Themen Gruppendynamik, Leitungsrolle, Methodeneinsatz und Reflexion auseinandersetzen. Aber auch Themen wie Rechtliches oder Prävention (Alkohol, Sexualisierte Gewalt) werden euch im Ü-18 GruppenleiterInnenkurs erwarten. Der Kurs umfasst ein Intensivwochenende, sowie (voraussichtlich) zwei weitere Abendtermine, an denen auch von euch gewünschte Themen Platz finden. Das Wochenende findet vom **12. – 14. Februar 2016** im Landjugendhaus in Wambach statt.

Bis zum **24. Januar 2016** kann man sich hierzu noch anmelden, unter v.haemmerle@kljb-muenchen.de oder direkt unter 089-480922236.

Weitere Infos zur Anmeldung, sowie den Flyer, findest du auf der Fuchsbau-Seite der KLJB-Homepage.

Der AK Fuchsbau freut sich auf dich!

Verena Hämmerle

Zum Weiterlesen



<http://www.katholische-notfall-seelsorge-muenchen.de/faq>



<http://www.spiegel.de/thema/israel/>



<http://www.sankt-bonifaz.de/>



<http://www.bpp.de/geschichte/nationalsozialismus/weisse-rose/>



Impressum

Herausgeber:

Kath. Landjugendbewegung (KLJB)
München und Freising
Preysingstr. 93 | 81667 München
Tel. 089/48092-2230
muenchen@kljb.org
www.kljb-muenchen.de

Redaktion:

Johannes Müller (V.i.S.d.P), Leah Zethner, Thomas Fürmann, Dorothea Thurner, Johanna Bernklau, Johannes Stopfer, Thomas Haszprunar

Druck: Senser Druck, Augsburg

Auflage: 1.050 Stück

Der Redaktionsschluss für den nächsten express ist der **10.01.2016**.

Der AK
PREMIUM wünscht
frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr
2016 voller toller
innovativer
KLJB
Aktionen